

Fest des christlichen Glaubensbekenntnisses Christi Himmelfahrt – Donnerstag, 21.05.2020

Leitwort zum Feiertag:

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Lied des Festtages / EG 123 Jesus Christus herrscht als König

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.
2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten,
geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel,
hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.
3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner,
nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich,
dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.
4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören
über allen Cherubim; in der Welt und Himmel Enden
hat er alles in den Händen, denn der Vater gab es ihm.
5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben,
die Erlösung durch sein Blut. Hört's: Das Leben ist erschienen,
und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut.
6. Jesus Christus ist der Eine, der gegründet die Gemeinde,
die ihn ehrt als teures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet,
mit dem Geiste sie getaufet, und sie lebet, weil sie glaubt.
7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen,
sagt, ihr Armen, ihm die Not. Wunden müssen Wunden heilen,
Heilsöl weiß er auszuteilen, Reichtum schenkt er nach dem Tod.
8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeiten nieder,
und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden;
nichts kann sie von Jesus scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.
9. Ihnen steht der Himmel offen, welcher über alles Hoffen,
über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeinde
weiß, dass eine Zeit erscheine, da sie ihren König grüßt.
10. Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte
und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Zeugen mit der Krone
und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt.
11. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen,
ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König,
alles sei ihm untertänig; ehret, liebet, lobet ihn!

Text: Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757

Zwischentext zum Thema von Gerhard Ebeling:

Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel.

Predigt zu Johannes 17, 20-26

In Jesu Namen – AMEN

Mit dem hohen Feiertag **Christi Himmelfahrt** wird das Ende der sechs-wöchigen österlichen Freudenzeit eingeläutet, liebe Predigtleser. Wohin also ist Jesus nach seiner österlichen Auferstehung von den Toten gegangen bzw. „gefahren“? Ich habe folgendes selbst erlebt: Da war ein Mann mit über 85 Jahren verstorben. Beim Gespräch mit den Hinterbliebenen fragte ich die fast 60jährige Tochter, wo denn wohl nach ihrer Vorstellung jetzt ihr verstorbener Vater sein könnte. Ohne Umschweife antwortete sie, „der ist jetzt auf einer Wolke und schaut zu uns herunter.“ Erschrocken antwortete ich: „Dann ist er ja aber in so was wie der Hölle! Denn erstens ist er auf so einer Wolke ewig einsam und allein. Und zweitens sieht er dann alles Elend auf dieser Welt und alles Freud und Leid bei seinen Hinterbliebenen.“ Und das ist ja wohl nachvollziehbar, dass der Blick von einer Wolke auf die derzeitige irdische Coronakrise und Coronaleid und Coronanöte eher Höllencharakter als Himmelsqualität hat.

Christi Himmelfahrt macht uns auf eine großartige Alternative aufmerksam. An diesem Festtag erfahren wir das biblisch mehrfach bezeugte Hingehen und Heimgehen Jesu zum Vater im Himmel. Nach den Berichten in Markus 16, Lukas 24 und Apostelgeschichte 1 wurde **Jesus in den Himmel aufgenommen** und wird so aus den Augen-Blicken seiner Jünger weggenommen. Aber das Ziel seines Weggehens ist nicht eine Wolke oder ein Stern, sondern der himmlische Thron, die himmlische Regentschaft, wie es das Lied beschreibt: „*Jesus Christus herrscht als König...*“. Und dieses Ziel erreicht Jesus, indem er – bildlich gesprochen – die Brücke überschreitet, die in den Tagen von Karfreitag (Tod Jesu am Kreuz) bis zu seiner Auferstehung von den Toten (Osterfest) gebaut wurde: Aus der vergänglichen Welt heraus über die Schlucht des Todes hinweg in den Raum der himmlischen und paradiesischen Ewigkeit hinein – heim zum himmlischen Vater.

Damit ist das Fest **Christi Himmelfahrt ein echter Brückentag**, wie Rainer Köpf im Gemeindeblatt schreibt. Himmelfahrt also nicht willkommener Anlass für einen Kurzurlaub mit Brückentag, sondern Eröffnung und Erstbegehung der Brücke über den Tod in den Raum des ewigen Lebens.

Dieses Brückenfest bereitet Jesus vor mit einem Gebet, das uns in Johannes 17 bezeugt ist – der heutige Predigttext:

20 Jesus betet zu seinem himmlischen Vater:

Ich bitte aber nicht allein für meine Jünger, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,

21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind,

23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war.

25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Zuerst leistet Jesus Fürbitte. Er bittet den Vater im Himmel für seine Jünger und für die Hörer ihrer Missionspredigt. Er bittet darum, dass seine Jünger und die Gemeinden, die aus ihrem Zeugnis entstehen werden, in der Welt **eins seien**, das ist einig und geschwisterlich verbunden in der Erkenntnis des himmlischen und liebenden Vaters im Himmel. Einig auch als Gemeinde Jesu Christi und einig als Kirchengemeinde, die sich in ihrem weltlichen HIER auf das himmlische DORT vorbereitet.

Zum Zweiten bittet Jesus, dass seine Jünger und alle, die in dieser Welt sich zu Gemeinde Jesu Christi einladen lassen, dass diese alle einst auch bei ihm ankommen mögen - *Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.* Jesus bittet, dass alle, die auf seinen Namen getauft sind und in dieser Welt seiner Botschaft nachfolgen diese Brücke, die er gebaut hat, tatsächlich überschreiten und zu ihm heimkommen – „...auf dass sie eins seien, wie wir (Jesus und der Vater) eins sind.“

Dies ist die einzige, seriöse und biblisch bezeugte Beschreibung der himmlischen Heimat: Einst ewig bei Jesus sein.

Wem das nicht reicht, dem bleibt nur die Wolke oder der Stern oder der Nebel oder das wiedergeboren werden als Mensch oder Krokodil oder Maus etc. – kurz: dem bleibt nur die Hölle, das ist die Gottesferne. Jedenfalls könnte es sehr lieblos gedacht sein, einen geliebten Verstorbenen auf eine Wolke hinaufzuwünschen, anstatt ihn tatsächlich los zu lassen, damit er über die Brücke heimkommen kann in die himmlische Ewigkeit.

Am Schluss bittet Jesus **zum Dritten** für seine Jünger und alle Christen um ein offenes Herz, *damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.* Das ist das Herzensanliegen Jesu, dass die Liebe, die ihn mit dem himmlischen Vater verbindet, dass sie auch mein Herz durchströmen kann und dort etwas wachsen lassen kann, was wir in diesen Coronazeiten so dringend brauchen: Diese Liebe soll in uns diese Hoffnung, Sehnsucht und Gewissheit wachsen lassen: Ich bin von Gott gewollt und geliebt; ich soll am Ende meines irdischen Lebens nicht in ein Loch fallen oder auf eine Wolke in die Einsamkeit steigen, sondern heimkommen – über die Brücke in das Licht des ewigen Lebens bei Ihm, meinem Heiland und Erlöser JESUS CHRISTUS – AMEN.

Gebet

Herr Jesus Christus – ich danke Dir, dass Du auch für mich eine Brücke für das Heimkommen in Deine Ewigkeit gebaut hast.

Ich bitte Dich, befreie mich von allen Träumen, die mir irgendwelche ausgedachten Bastelfiguren von Zukunftsvorstellungen vorgaukeln.

Bitte halte mein Herz offen für Dein Wort und Deine Liebe, damit ich den Zugang auf Brücke zum Leben nicht verfehle.

Lieber Heiland, lass mein Leben heute zum Brückenkopf des Weges heim in Deine Ewigkeit werden. Dort will ich mit den Deinen eins sein mit Dir und dem Vater im Himmel – zu dem beten wir gemeinsam und einig -

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 153

Der Himmel, der ist (Offenbarung 21)

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Text: Kurt Marti 1971 / Melodie: Winfried Heurich 1980

Pfarrer Johannes Bräuchle, Stuttgart / johannes@braeuchle.eu